

sollten vielleicht nicht die Zeit des Parlaments über Gebühr beanspruchen, wenn andere Angelegenheiten drängen. Als Ministerpräsident scheue ich mich jedoch nicht zu sagen, daß es hier um eine Sache geht, um die wir uns bemühen sollten. Als Volk sollten wir nicht als ständiger Versager in einer Frage dastehen, die den Kern unseres nationalen Gefüges berührt. Kurz gesagt: es wäre wohl einiger Mühe des gegenwärtigen Parlamentes wert, diese seit langem anstehende nationale Angelegenheit endlich zu bereinigen.

#### Zustimmung der Provinzen nicht unerlässlich

Aus diesen Gründen habe ich die Möglichkeit erwähnt, daß sich das Parlament bemüht, die "Patriierung" auch ohne die Zustimmung der Provinzen durchzuführen, sofern es unmöglich erscheint, daß diese erteilt wird. Natürlich wäre das nur der letzte Ausweg, und ebenso klar liegt auf der Hand, daß dadurch nicht die Basis der Aufgabenverteilung oder die Stellung der Provinzen berührt werden darf. Das Heimholen der Verfassung darf dem Parlament keine Handhabe zu künftigem einseitigem Vorgehen auf irgendeinem Gebiet liefern, auf dem ihm das heute unmöglich ist, denn dadurch würde unser föderatives System ausgehöhlt. In meinen Briefen untersuche ich drei Wege, die das Parlament unter Vermeidung derartiger Konsequenzen in diesem Falle einschlagen könnte. Dabei zeige ich diese Möglichkeiten nicht auf, um sie zu empfehlen, sondern um zu ergründen, wie wir diese scheinbar permanent ausweglose Situation beseitigen könnten. Weder die Bundesregierung noch das Parlament sollten die Behauptung gelten lassen, daß sie in einer Angelegenheit von derartiger Tragweite für unseren Staat überhaupt nichts machen können.

\* \* \* \*

---

#### Neuer Wetterdienst für die kanadische Arktis

Kürzlich gaben die Kanadische Rundfunkgesellschaft (Canadian Broadcasting Corporation, CBC) und das kanadische Umweltschutzministerium gemeinsam die Aufnahme eines neuen Wettervorhersagedienstes für die kanadische Arktis bekannt, der erste dieser Art auf der Welt.

Diese Einrichtung ist das Ergebnis eines vom Nördlichen Sendebereich der CBC aufgestellten Plans und wurde von Technikern der Rundfunkgesellschaft in Zusammenarbeit mit dem Meteorologischen Dienst entwickelt. Die Ausnutzung modernster elektronischer Geräte und technischer Entwicklungen ermöglicht die schnelle Übermittlung der jüngsten Wettervorhersagen an Fernsehempfänger im Norden über zwei Kanäle des Fernmeldesatelliten "Anik".

Die Wettervorhersage wird in Edmonton (Alberta) von der Arktischen Wetterzentrale des Meteorologischen Dienstes ausgearbeitet und automatisch nach Toronto an die Zentrale des CBC-Fernsehnetzes weitergegeben. Von dort wird der Wetterbericht rund sechsmal pro Tag über den Satelliten in die Arktis ausgestrahlt, wo er als gedruckte Mitteilung gesendet wird, die langsam auf dem Bildschirm "abrollt". Notfalls wird der Wetterberater für die Arktis besondere Warnungen oder korrigierte Voraussagen herausgeben, die dann bei der nächsten turnusmäßigen Wettermeldung gesendet werden.

Fürs erste wird der Sendebereich für diesen Wetterdienst das gesamte Yukon-Territorium, den Norden Britisch-Kolumbiens und das Tal des Mackenzie-Flusses vom Großen Sklaven-See bis zum Mackenzie-Delta sowie die Gebiete um Sachs Harbour, Chesterfield Inlet, Baker Lake, Coral Harbour und die Frobisher-Bai umfassen.

Da der Mangel an Kommunikationsmitteln in der Arktis stets die rechtzeitige Verbreitung von Wettermeldungen erschwerte, wurde dieser Vorhersagedienst speziell auf die Erfordernisse der Menschen im Hohen Norden zugeschnitten.